

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

**Herausgeber:** Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

**Band:** 5 (1901)

**Artikel:** Alpsegen vom Urnerboden

**Autor:** M.S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-110188>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dass man entweder die Hände oder Rockzipfel an die Ohren bringt und leicht nach vorn und rückwärts bewegt. Es fallen auch Rufe, wie „Eselohre“, „Langohre“, „Tägliger Esle.“ Ob diese Bezeichnungen mit dem Bremgartener Palmesel zusammenhängen, welcher um die Reformationszeit von den ehrsamten Stadtbürgern in die Reuss geworfen, nachher von den Mellingern aufgefischt, geköpft, später mit einem neuen Kopfe versehen und am Palmsonntag A. 1871 frisch lackiert und bemalt vor der Kirche zur Schau gestellt<sup>4)</sup>), in neuerer Zeit aber dem schweiz. Landesmuseum als Antiquität abgetreten wurde, kann nicht nachgewiesen werden.

Wohlen heisst „Chli Baris“ (klein Paris).

Zufikon wird gefoppt mit „Rebeschwänz“.

#### Uebernamen von Häusern.

Kafimüli, eine gewisse Wirtschaft.

Nabelribi, einzelstehendes Haus.

Isgrueb, ebenso (Stube liegt tiefer als der äussere Boden).

#### Uebernamen von politischen Parteien.

Die Freiämter Konservativen hiessen A° 1891 Chrud-Sterzel,  
die Radikalen Chabis-Chöpf.

## Miszellen. — Mélanges

### Alpsegen vom Urnerboden.

Nur in einzelnen Gegenden Uri's haben sich Alpsegen erhalten; im Urserenthal und auf der Finnenalp singt man den Anfang des Johannesevangeliums. Auf der Surenen und am Klausen hört man dagegen noch häufig abends gegen 9 Uhr die Töne der Alpsegen, die von den Sennen gesungen werden. Auf der Zingelalp pflegt ein alter Senne Jos. Maria Schergér folgenden Alpsegen zu wiederholen:

All Chueli zu loben. All Schritt und Tritt in Gottes Namen loben.  
Hier auf dieser Alp ist ein goldener Ring. Darin ist die liebe Mutter Gottes mit herzliebstem Kind. Ave Maria, ave Maria, ave Maria Jesus. Au Du herzallerliebster Herr Jesus Christus, behüte und bewahre uns alles, was auf die Alpe gehört und ist.

<sup>4)</sup> S. „Palmesel u. s. Freunde“ Beil. zu 1871 No. 88 des „Tagblatts d. Stadt Baden“ u. vgl. ROCHHOLZ, Schweizersagen II, 265 ff.

Das walt Gott und der hl. Joseph, der wolle uns zu Hilf und Trost kommen jetzt und auf dem Todbett. Das walte Gott und der hl. Michael. Das walte Gott und der hl. Antoni und der hl. Wendelin. Das walte Gott und der hl. Johannes. Das walte Gott und der hl. Gallus und alle Heiligen und Auserwählten Gottes alle. Das walte Gott und die hochheilige Drei-faltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Gelobt sei Jesus Christus. Gelobt sei Jesus Christus. Das walte Gott und das lieb heilige Kreuz. Amen.<sup>1)</sup>

Ein Gemälde vom Jahr 1800 in der Kapelle auf dem Urnerboden zeigt uns das grosse Sterben des Viehs in jenem Jahr; auf den Wiesen sieht man überall kranke Kühe herum liegen. Wenn man unterlässt, den Alpsegen zu singen, so steht das Vieh um, lautet der Volksglaube.

M. S.

### Die Stiefel mit den Totenbeinen.

Ein Schwank in Wolfhalder Mundart.

En Handwerkspüäsch hed emool i-n-ere kaalte Weenternacht im-e-n-e stocktunkle Wald en tootne Maa aattroffe, der suuber ond glatt e ka Müxli meh gmachet hed ond stuucheblaach gsy ischt, aber no gaanz nigelnagelneui, grossi Wasserstüfel aakaa hed, die-n-em bis wyt über d'Knüü ui ggange sönd. Ond seb hed-er. Baschoone Koretlis Bueb z'Henderloche-n-onne treit graad glychi, waascht, de seb Grossschnauzli, wo bim Milidäär gsy ischt i sardynische Kriegsdäänschte. Me sääd, er sei Feldprediger gsy. Ond doo hed's denn ebe de aarm ond halbverhungeret ond vefroore Handwerkspüäsch tunkt, es sei e-n-Aard schaad omm die schöne Stüfl am-e-n-e tootne Maa, es sei gschyder, er züch-em-s' gad wädli aab ond legg-em denn sini glöcherete-n-ond aalte Schue aa, wo no nüd zzallt seijid. Er merki jo doch nütz meh vom gaanze Gweerb. Ond seb merk-er. Aber omm kann Brys hett-er-em d'Stüfl köne-n-abzüche. Do koond's-em afange in Sy, won-n-er alawile-n-e lengeri iärgar zzoge hed, das em Tootne d'Bääner a d'Stüfl aagfroore seijid ond neend 's Sackmesser os-em Hosasack usi, waascht, er hed e so-e grosses Hooggemesser kaa, ond schnyt gad asa graad düäri d'Bääner op-de Knüüne-n-obe-aab und schlüüft mit-em Mittelfinger düär diä zwaa tüächene Schlitzli obe-n-an Stüfle duäri, wiem-me s'eben macht, wem-me Stüfel treit, ond treit s' fort. Ond seb treit-er-s'. Doo koond-er mit dene Stüfle vor-e Wiärtshuus. 's ischt aber Niemet meh uuf ond omme gsy. Er goht wyttesch ond koond vor-e Puurehuus ond klocket wie bsesse-n-a d'Schendlewand. De Puur veschreckt ond lueget asa bluetsteernnacktege zom Feeschter usi ond määnt i sim Schrecke es brenni. Won-n-er aber gad de Handwerks-püäsch mit de Wasserstüfle siächt, so brommlet-er e-so näbes, as eb-er wett sage : Du Schlunggi, Schlünggli, Galööri, Labuschi, Hellnarr, Sutteraali, Gaggalaari, Tondeschnarr, Närrli, Wetterkog, Wetterpeschti, Galizipesti, Galizifluech, Kätzeschnarr, Naragrend, Pflummegrend, Bäärekalb, Bohnekalb, Zwetschgepalaari, Moschtlalli, Heubiäräkalb, Stiäregrend, Sibäsiäch, Knüü-

<sup>1)</sup> Eine Variante hiezu von der Hangbaumalp bringt F. ANDERECKG, Illustr. Lehrb. f. d. gesamte schweiz. Alpwirtsch. S. 706, eine andere findet sich im ZÜRCHER BAUER 1895, 3. August. [RED.]